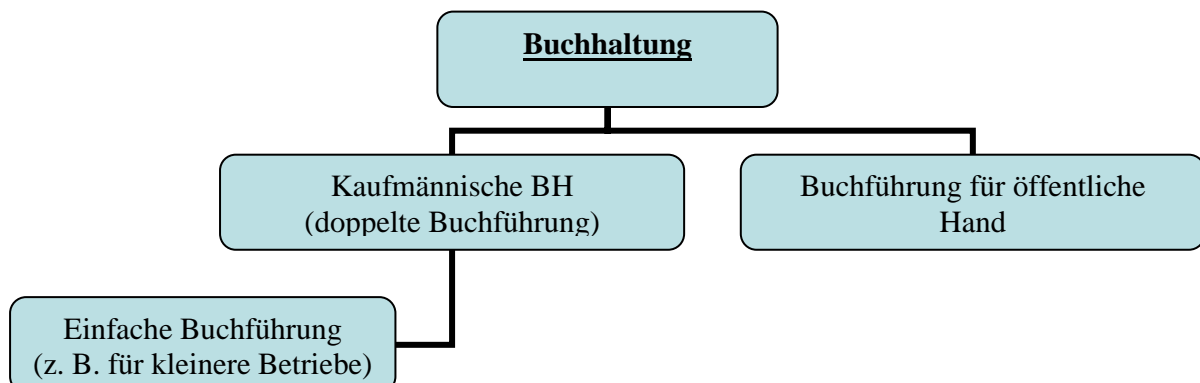


## RECHNUNGSWESEN

<p><b>EXTERNES RECHNUNGSWESEN</b> (Finanzbuchhaltung, Jahresabschluss)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ dient der Rechenschaftslegung</li><li>• Auch pagatorisches RW (Vorgang hängt mit Zahlen zusammen, beweisbar, immer mit Belegen)</li></ul> <p><i>Anschaffungswert, Herstellungswert</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Siehe auch HGB, AO (Abgabenordnung) EStG + EStR (Einkommensteuergesetz + Einkommenssteuerrichtlinien)</li><li>• Anschaffungswert ist Obergrenze</li><li>• Wertsteigerung realisiert sich beim Verkauf</li></ul>	<p><b>INTERNES RECHNUNGSWESEN</b> (Betriebsbuchhaltung, Kostenrechnung)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ dient der Unternehmenssteuerung</li><li>• Auch kalkulatorisches RW (umfasst auch Preissteigerungen)</li></ul> <p><i>Wiederbeschaffungswert</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wiederbeschaffungswert geht vom aktuellen Tageswert aus, umfasst auch Preissteigerungen</li><li>• Finanzrechnungen, Statistiken, Wirtschaftlichkeitsrechnung, Liquiditätsrechnung, Investitionsrechnung</li></ul>
<p style="text-align: center;"><b>FiBu, JA</b></p> <p>Zeitrechnung (Materialverbrauch...)</p>  <p>Vorgeschriebene <i>G- u. V-Rechnung</i></p> <p><u>Aufwand</u> und <u>Ertrag</u></p>	<p style="text-align: center;"><b>KoRe</b></p> <p>Zeitraumrechnung (kurzfristig), z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• 1 Monat</li><li>• 1 Quartal</li><li>• 1 Jahr (maximal)</li></ul> <p><i>Stromgrößen</i> werden berechnet</p> <p><u>Kosten</u> z. B. 200,- €    <u>Erlös</u> z. B. 250,- €</p>
<p style="text-align: center;"><i>Stichtagsrechnung</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Vermögen und Kapital werden als Bestände in der Bilanz erfasst</li><li>➤ Bilanz und G- u. V-Rechnung bilden den Jahresabschluss</li></ul>	<p style="text-align: center;"><i>Objektbezogene Rechnung</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ z. B. Auftrag</li><li>➤ Buchhaltung</li></ul>



## Historische Entwicklung

- Bis zum 19. Jahrhundert diente die Buchhaltung nur der Übersicht
- Die doppelte Buchführung wurde aus dem 14. Jahrhundert herausgearbeitet

## Gesetzliche Regelungen

§238

Verpflichtung der Buchführung eines jeden Kaufmanns, die Lage des Vermögens muss ersichtlich gemacht werden.

### **Definition Kaufmann:**

Jeder Gewerbebetrieb, egal ob Gewerbe, oder Handwerk, außer jedoch ganz kleine Betriebe (es sei denn, diese sind im HR eingetragen, dies gilt auch für Land- und Forstbetriebe).

- Freiberufler (Ärzte, Architekten etc.) sind nicht buchführungspflichtig, es sei denn, es wurde eine GmbH o. ä. gegründet.
- Wenn § 238 in Kraft tritt, dann siehe auch hierzu § 140 Abgabenordnung (gilt dann auch).

### **Grenz- oder Schwellenwerte:**

Wenn Umsatz > 260.000,00 € pro Kalenderjahr oder Fläche (bei Land- und Forstwirtschaftsbetrieben), oder Gewinne > als 25.000,00 €...

dann müssen Bücher zum Zwecke der Besteuerung geführt werden.

*Alle anderen:*

Es muss keine doppelte Buchführung betrieben werden, aber zu steuerlichen Zwecken eine Einnahmen-Überschuss-Rechnung durchgeführt werden (z. B. „Tante-Emma-Laden“).

§ 238 verweist auf „GOB“, z. B.

- § 239 HGB – lebende Sprache (was die Bücher angeht), also z. B. kein Latein, der Jahresabschluss muss jedoch in DEUTSCH verfasst sein
- § 243 f
- § 246 sämtliche Schulden etc. müssen aufgelistet werden  
246 I + II Addierungsverbot
- § 252 Vorschriften zu Bewertungen
  - 1) materielle Richtigkeit
  - 2) formale Richtigkeit (keine Buchung ohne Beleg, z. B. Kassenbon = natürlicher Beleg oder Stornierung = künstlicher Beleg)
- § 22 UStG
- HGB 331 ff Strafen

## Inventar

### § 240 HGB

Einzelbewertungsgebot

#### AUSNAHMEN:

Festwertverfahren § 240 III, R 31, Abs. III + IV, R 36 EStR

Gruppenbewertungsverfahren § 240 IV H 63, R 31, Abs. IV S. 7 – 8,  
R 36, Abs. IV EStR

- Bewertung  
Anlagenkartei, z. B. bei Autos und Maschinen
- Mengenmäßige Erfassung  
Stichprobeninventur (Hilfsverfahren)  
§ 241 HGB Alternativen
  - Klassische Stichtagsinventur (an einem Tag)
  - Ausgeweitete Inventur
  - Permanente Inventur

## Inventar

1) Drehbank Typ X	50 GE	} ganz detailliert
2) Drehbänke Typ Z, je	5 GE	
3) ...Grundstücke		
4) ...Forderungen		

---

### § 242 I HGB „Bilanz“

→ 4 Schritte vom Inventar zur Bilanz

- 1) Gruppen bilden
- 2) Keine Mengenangaben mehr (nur noch Wertbeträge)
- 3) Vermögen und Schulden gegenüberstellen
- 4) Saldo EK bringt Bilanz zum Ausgleich

Aktiva	Bilanz	Passiva
Grundstücke und Gebäude	100	Eigenkapital 70
Technische Anlagen + Maschinen	80	
Vorräte	20	Fremdkapital
Kasse	10	Vbk gegenüber Kreditinstituten 140
	<u>210</u>	<u>210</u>

- Aktivseite = Mittelverwendung
- Passivseite = Mittelherkunft
- Vermögensgegenstand wird seiner Verwendung nach einsortiert.

**Bilanzgliederung ist primär funktional!**  
**Sekundär wird nach Liquidität gegliedert! (1. Anlagevermögen, 2. Umlaufvermögen)**

**FK + EK**  
**Hier wird primär nach Finanzierungsart unterschieden! (Anleihen oder Lieferanten-schulden)**  
**Sekundär wird nach Fristigkeit unterschieden, 1. langfristige Schulden, 2. kurzfristige Schulden (siehe § 266).**

*Beispiele verschiedener Buchungssätze:*

- 1) Maschine gegen Barzahlung gekauft für 7.000,- €  
 Maschinen 7.000,- € an Kasse 7000,- €

**AKTIVTAUSCH**

- 2) Maschinenkauf mit Bankkredit für 10.000,- €  
 Maschinen 10.000,- € an Fremdkapital 10.000,- €

**BILANZVERLÄNGERUNG (Aktiv-Passiv-Mehrung)**

- 3) Schulden werden zu Gesellschafterbeilage 30.000,- €  
 Fremdkapital 30.000,- € an Eigenkapital 30.000,- €

**PASSIVTAUSCH**

- 4) Gesellschafter entnimmt Maschine für private Zwecke (Sachentnahme 20.000,-)  
 Eigenkapital 20.000,- € an Maschinen 20.000,- €

**BILANZVERKÜRZUNG (Aktiv-Passiv-Minderung)**

## Struktur der Personalaufwendungen

Arbeitgeber	Arbeitnehmer
3.000,-  600,-	3.000,-  600,-
Bruttolohn + AG-Anteil zu Sozialversicherungen	Bruttolohn - AN-Anteil zu Sozialversicherungen
3.600,-	1.035,-
Personalaufwand insgesamt	- Steuern Nettolohn
	1.365,-

### Versicherungen

Arbeitslosenversicherung Pflegeversicherung Krankenversicherung	}	$\frac{1}{2}$ AG; $\frac{1}{2}$ AN (Vbk geg. der Sozialvers. 1.200,- €)
---	---	--

### Steuern

Lohnsteuer Kirchensteuer Solidaritätszuschlag	}	zahlt nur der AN, wird aber vom AG abgeführt (Vbk geg. Finanzamt 1.035,- €)
---	---	--

### Entsprechende Buchungssätze

Lohn- + Gehaltsaufwand	3.000,-
Soziale Abgaben	600,-
<i>an</i>	
Vbk im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.200,-
Vbk gegenüber dem Finanzamt	1.035,-
Bank	1.365,-

### Bei Zahlung an das FA u. Sozialvers.:

Vbk i. R. der sozialen Sicherheit	1.200,-
<i>an</i>	
Bank	1.200,-
Vbk gegenüber dem FA	1.035,-
<i>an</i>	
Bank	1.035,-

Bei Vorschuss von 1.000,- €

Sonstige Forderungen	1.000,-
<i>an</i>	
Kasse	1.000,-

*Erst bei späterer Gehaltsabrechnung versichern + versteuern.*

Lohn- + Gehaltsaufwendungen	3.000,-
Soziale Abgaben	600,-
<i>an</i>	
Vbk gegenüber dem FA	1.035,-
Vbk i. R. der sozialen Sicherheit	1.200,-
Bank	365,-
Sonstige Forderungen	1.000,-

Die Umsatzsteuer

Rechnung		Rechnung		Rechnung			
USt-Schuld 200	2.000 <u>200</u> 2.200	Vorsteuer 200	3.000 <u>300</u> 3.300	Vorsteuer 300	4.000 <u>400</u> 4.400	USt-Schuld 300	USt-Schuld 400
<u>Rohstoffe</u>		<u>Produktion</u>		<u>Veredelungsbetrieb</u>		<u>Konsument</u>	
Vorleistung	0	Vorleistung	2.000	Vorleistung	3.000	Vorleistung	4.000
Wertschöpf.	<u>2.000</u> 2.000	Wertschöpf.	<u>1.000</u> 3.000	Wertschöpf.	<u>1.000</u> 4.000	Wertschöpf.	
USt 200		USt-Schuld 300	VSt 200	USt-Schuld 400	VSt 300		
.		Zahllast MWSt 100		Zahllast MWSt 100			
.							
.							
200		100		100			
400 USt für das Finanzamt							

## Abschreibungen

### **Abschreibungen § 253 HGB (III – IV) – Wertansätze der Vermögensgegenstände und Schulden**

#### Periodengerechte Erfolgsermittlung

Ein großes Problem stellt dabei die Periodisierung der Anschaffungs- oder Herstellungsausgaben von Vermögensgegenständen dar, die über mehrere Perioden hinweg genutzt werden und dabei einen Wertverzehr erfahren (abnutzbare Güter). [Von den abnutzbaren Gütern wie z. B. Gebäude und Maschinen sind die nicht abnutzbaren Güter zu unterscheiden, z. B. Baugrundstücke, die keiner planmäßigen Abschreibung unterliegen.]

Es wird immer vom Nettowert abgeschrieben (ohne Vorsteuer), ggf. zuzüglich Anschaffungsnebenkosten.

#### **Warum wird abgeschrieben?**

Gegenstände unterliegen der Entwertung, z. B. durch

1. Verschleiß
  - 1.1. Gebrauchsverschleiß durch Nutzung
  - 1.2. Ruhender Verschleiß
  - 1.3. Katastrophenverschleiß (-> außerplanmäßige Abschreibung)
2. Fristablauf (z. B. bei befristeten Nutzungsrechten)
3. Technische/wirtschaftliche Überholung etc.



Abschreibung      steuerrechtlich geregelt      AfA (Abschreibung für Abnutzung)

Die Abschreibungssumme (alles ohne USt) setzt sich zusammen aus:

	Anschaffungsausgaben
+	Anschaffungsnebenkosten
+	nachträgliche Werterhöhung (z. B. bei Maschine zusätzl. Computersteuerung)
-	<u>Verkaufserlös am Ende d. Nutzungsdauer</u>
=	Summe

Anschaffungsnebenkosten: z. B. Montagekosten, Zulassungsgebühren, Notarkosten, Grunderwerbsteuer beim Erwerb eines Grundstückes

#### **Planmäßige Abschreibung**

- a) linear (gleichmäßig)
- b) degressiv
- c) progressiv (Abschreibungssummen werden pro Jahr immer höher, gibt es nur theoretisch, nicht im HGB vorgesehen)

*Beispiel:*

Berechnung des jährlichen Abschreibungsbetrages bei linearer Abschreibung:

$$\text{Abschreibungsbetrag} = \frac{\text{Anschaffungskosten}}{\text{Nutzungsjahre}} = \frac{150.000,00}{5} = 30.000,00 \text{ €}$$

$$\text{Abschreibungssatz in \%} = \frac{100\%}{\text{Nutzungsjahre}} = \frac{100\%}{5} = 20\%/\text{Jahr}$$

*Leistungsabhängige Abschreibung:*

z. B. LKW, Kosten 50.000,- €, gefahrene km = 200.000  $\frac{50.000}{200.000} = 0,25 \text{ €}$

→ je gefahrener km 0,25 €

in einem Jahr mit 10.000 km würden somit 2.500,- € abgeschrieben werden

---

### Außerplanmäßige Abschreibung (§ 277...)

- Hierfür gibt es ein Extra-Konto

Buchungssatz:

Außerplanmäßige Abschreibung <i>an</i> Maschine 50.000,-
--

Am Ende einer Vorabschreibung bei indirekter Abschreibung

<u>Maschine</u>	<u>Wertber. MA</u>
50.000	50.000

Ausbuchung:

Wertberichtigung zu Maschine *an* Maschine 50.000

Bei direkter Abschreibung:

Verkaufserlös → Buchgewinn, der Verkaufserlös (5.000,-) geht an die Bank, also:

Bank <i>an</i> sonst. betriebl. Ertrag
--




## Unterschied direkte und indirekte Abschreibung

Direkte Abschreibung:

1. Jahr

Maschine		Abschr.-Aufwand
50.000	5.000	5.000



2. Jahr

Maschine		Abschr.-Aufwand
45.000	5.000	5.000



Abschreibungsaufwand *an* Maschine

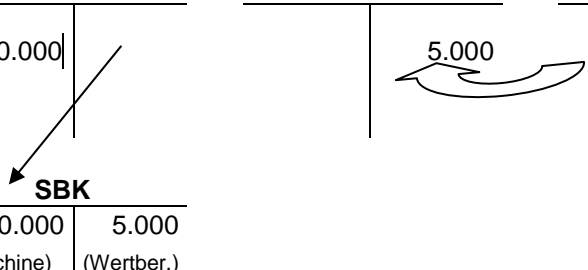
... und so weiter...

Indirekte Abschreibung:

Maschine	Wertber. MA	Abschr.-Aufwand
50.000	5.000	5.000

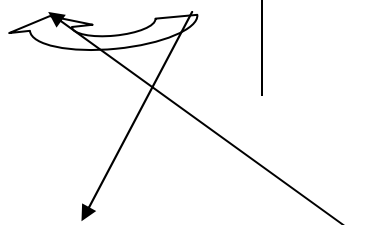
SBK	
50.000 (Maschine)	5.000 (Wertber.)



Abschreibungsaufwand *an* Wertberichtigung zu Maschinen

Ende:

Maschine		Wertber. MA	
50.000	50.000	50.000	50.000



Ausbuchen: Wertber. *an* Maschine 50.000

### Verkauf zum Buchwert (Direkte Abschreibung)

Anschaffungskosten 100.000  
Restbuchwert 60.000

Bank	66''''	an Maschine	60''''
		an USt-Schuld	6''''

### Verkauf zum Buchwert (Indirekte Abschreibung)

Anschaffungskosten 100.000  
Restbuchwert 60.000

Bank	66''''		
Wertber. MA	40''''		
<i>an</i>			
Maschine	100''''		
USt-Schuld	6''''		

### Verkauf über Buchwert (Direkte Abschreibung)

Bank	88''''		
<i>an</i>			
Maschine	60''''		
Sonst. betriebl. Ertrag	20''''		
USt-Schuld	8''''		

### Verkauf über Buchwert (Indirekte Abschreibung)

Bank	88''''		
Wertber. MA	40''''		
<i>an</i>			
Maschine	100''''		
Sonst. betriebl. Ertrag	20''''		
USt-Schuld	8''''		

### Verkauf unter Buchwert (Direkte Abschreibung)

Bank	55''''		
Sonst. betriebl. Aufw.	10''''		
<i>an</i>			
Maschine	60''''		
USt-Schuld	5''''		

### Verkauf unter Buchwert (Indirekte Abschreibung)

Bank	55''''
Wertber. MA	40''''
Sonst. betriebl. Aufw.	10''''
<i>an</i>	
Maschine	100''''
USt-Schuld	5''''

### Falsche Nutzungsdauerannahme (bewusst oder unbewusst) bei direkter Abschreibung

Beispiel: Anlage für 12.000

(*n = Nutzungsdauer*)

n tatsächlich = 6 Jahre; 2.000 jährlich

n angenommen = 3 Jahre; 4.000 jährlich

Nach Periode	Richtiger RW	Falscher RW	Stille Reserven
1.	10.000	8.000	2.000
2.	8.000	4.000	4.000
3.	6.000	1 (0)	5.999
4.	4.000	1	3.999
5.	2.000	1	1.999
6.	0	0	0

Erläuterung:

#### **Periode 1 - 2**

- Stille Reserve gelegt
- Aufwand größer als nötig
- Erfolgsminderung
- Steuerminderung

#### **Periode 3 - 6**

- Auflegen der Stillen Reserve
- Weniger Aufwand als nötig
- Erfolg höher
- Steuern höher

[Bei der indirekter Abschreibung spricht man von „Versteckter Reserve“]

Handelsrechtlich ist o. g. Vorgang möglich (im Rahmen des HGB-Spielraums), steuerrechtlich jedoch nicht.

Unbeabsichtigt eine zu lange Nutzungsdauer angenommen, mögliche Korrekturmöglichkeiten:

- Fehler beim Ausschreiben
  - Zusätzlicher Aufwand
- Fehler während der Nutzung entdeckt
  - zusätzl. außerplanmäßige Abschreibung zur Anpassung an den richtigen Restbuchwert

Nutzungsdauer zu kurz:

- 1) Weitermachen und Selbstauflösung der stillen Reserve abwarten, siehe oberes Beispiel
- 2) Abschreibungsbeiträge herabsetzen
- 3) Zuschreibung (Wert erhöhen) auf den tatsächlichen Wert vornehmen  
[nur erlaubt zur Korrektur vorheriger außerplanmäßiger Abschreibungen]
- 4) Aussetzen d. Abschreibung, bis tatsächlicher Wert mit buchmäßigem Wert übereinstimmt

Warenbestand

Warenbestand	
AB	100
Zugänge	10
Verkäufe	100
Warenrohgewinn	60
	(lt. Inventur)

an GuV

Buchungssatz  
SBK an Warenbestand 60 (lt. Inventur)

**Warenrohgewinn = Umsatzerlös aus Warenverkauf – Wareneinsatz**  
**Reingewinn = wird im GuV-Konto berechnet (Saldo aus GuV)**

**Getrennte Warenkonten (nach Bruttomethode)**

+	Warenbestand	}	EINKAUF
an	Vorsteuer		
	Kasse/Bank/Vbk		
an	Kasse/Bank/Vbk	}	VERKAUF
an	Warenbestand		
an	USt-Schuld		

Anschaffungsnebenkosten = Bezugsaufwand

- mit Ware aktiviert
- „WB“ + „Vorsteuer“ an „Kasse“

§ 255 I (2) HGB

## Preisnachlässe

Rabatte → sofort bekannt  
→ Minderung des Nettowertes

Beispiel: Ware netto 10.000  
10 % Rabatt

⇒ netto 9.000

### **Buchungssatz:**

	Warenbestand	9.000
+	Vorsteuer	900
an	Kasse	9.900

Einkauf § 255 I (3)  
Verkauf § 277 I bzgl. Umsatzsteuer

---

*Bonus = nachträgliche Preisminderung*

Beispiel **ohne** Bonus (Lieferantenbonus beim Einkauf):

	Warenbestand	10.000
+	Vorsteuer	1.000
an	Vbk	11.000

Beispiel **mit** Bonus (gewährt auf Rechnung mit USt):

	Vbk	550
an	Lieferantenboni	500
an	Vorsteuer	50

### Abschlussbuchung

Lieferantenboni  
an Warenbestand

*Bei anschließendem Abschluss des Warenbestandskontos:*

Saldo = Wareneinsatz      dieser geht an das GuV-Konto

**Bei Skonto verfährt man genauso!**



1) **Produktion von 100 FE, dazu Rohstoffverbrauch 100.000, Personalaufwand 200.000**

a)	Rohstoffaufwand 100.000	an	Rohstoffe 100.000	} Herstellungskosten je 3.000
b)	Personalaufwand 200.000	an	Bank 200.000	

2) **Verkauf von 50 Stück zu je 4.000**

Kasse 220.000	an	Umsatzerlös 200.000
		USt-Schuld 20.000

3) **Inventur: Endbestand 50 FE zu Herstellungskosten von je 3.000**

a)	SBK 150.000	an	FE 150.000
b)	FE 150.000	an	BV 150.000

+ 50.000 Gewinn im 1. Geschäftsjahr

**Herstellungsaufwand für eingebaute FE wurde durch Aufwandskorrektur neutralisiert!**

4) **Verkauf der anderen 50 FE zu je 4.000 im 2. Jahr**

Kasse 220.000	an	Umsatzerlös 200.000
		USt-Schuld 20.000

5) **Periodenende, lt. Inventur → FE „0“**

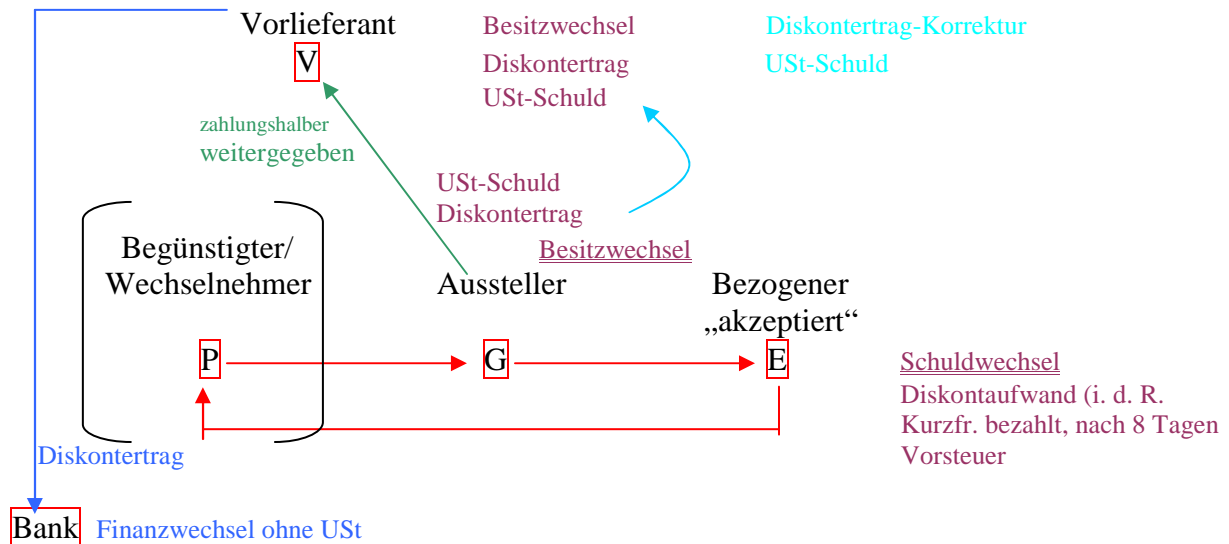
**Herstellungsaufwand wird durch Bestandsveränderung erfolgswirksam!**

+ 50.000 Gewinn im 2. Geschäftsjahr

## Wechselgeschäft

- Tratte = noch nicht unterschriebener Wechsel  
 Akzept = unterschriebener Wechsel, „akzeptiert“  
 Prolongation = Verlängerung der Wechsellaufzeit, neuer Wechsel wird ausgestellt  
 Diskont = Zinsertrag bei Wechselgeschäften

### Warenwechsel:



**Bei Weitergabe des Wechsels an die Bank wird keine USt fällig!!!**

Bilanz	
Ford. Bwe.	Schuldwechsel

### Funktion des Wechsels:

- Kreditfunktion
  - Sicherungsfunktion (Protest bei Nichteinlösung, Regress)
- } Wechselstrenge
- Abstraktes Zahlungsmittel



## Weitergabe eines Besitzwechsels:

aus Konto BWe ausbuchen  
und als  
Eventualverbindlichkeit  
„unter dem Strich der Bilanz“ als Merkposten


### Buchungen:

- 1) Hereinnahme eines Wechsels, 6 % p.a.  
Laufzeit 3 Monate → 1,5 %

z. B. Warenverkauf netto 10.000  
→ FLL 11.000

Besitzwechsel 11.000 an FLL 11.000

FLL 181,50 an Diskontertrag 165 1,5 % 11.000  
USt-Schuld 16,50 = 165

 Bezahlung des Diskonts:

Bank 181,50 an FLL 181,50

Nach 3 Monaten: Fälligkeit

Inkasso beim Kunden

Bank 11.000 an Besitzwechsel 11.000

- 2) Alternativen:  
Bereits nach 2 Monaten Weitergabe an Vorlieferanten

vorher: Besitzwechsel 11.000 an FLL 11.000

(s. o.)

FLL 181,50 an Diskontertrag 165  
USt-Schuld 16,50

Nach 2 Monaten:

Vbk 11.000 an Besitzwechsel 11.000

 Diskontertrag 55 an Vbk 60,50

USt-Schuld 5,50

z. B. 0,5 %  
Diskont für 1  
Monat auf 11.000

Bei Bezahlung:

Vbk 60,50 an Bank 60,50



## Einzelabschreibungen auf Forderungen

- Ford.-Abschreibungen immer außerplanmäßig
- Insbesondere aus dem Vorsichtsprinzip heraus buchen
- Wenn eine Forderung zweifelhaft wird, Umbuchung auf das Konto „Dubiose“

<b>FLL</b>		
88.000	7.700	FLL 88.000 (incl. 10 % USt) davon dubios: 7.700

Dubiose 7.700            an        FLL 7.700

<b>Dubiose</b>		<b>Abschreibungen</b>		<b>USt-Schuld</b>
7.700	4.400	4.000		400
	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; width: 40px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin: 0 auto;">5.300</div>			
			Rest	

**Es muss die ganze Forderung umgebucht werden, auch wenn z. B. 50 % sicher bezahlt werden würden.**

Beispiel: sicherer Forderungsausfall über 4.400  
 Abschreibung mit USt-Korrektur

Abschreibungsaufwand 4.000        an        Dubiose 4.400  
aus Forderungen  
USt-Schuld 400

Siehe Konten oben.

### Variante

Falls Forderungsausfall nicht sicher, sondern **nur wahrscheinlich:**  
→ **Keine USt-Korrektur**

Abschreibungsaufwand auf Ford. 4.000        an        Dubiose 4.000

<b>Dubiose</b>		
7.700	4.000	
	<div style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; width: 40px; height: 20px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin: 0 auto;">3.700</div>	Rest netto 3.000 700 USt (weil FA hier kein Risiko anerkennt)

